

Allgemeiner Anzeiger

für das Holme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1,50 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Ausperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 40 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschlüssel A nach Preisliste 3 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker Kierspe: Fritz Schaefer.
Rönsahl: Walter Erone; Breckerfeld: Fr. Klett — — —

Nr. 165

Mittwoch, den 18. Juli (Heumond) 1934

33. Jahrg.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Die neue Getreideordnung.

Mit dem 16. Juli ist nach Ablauf des Getreidejahres, das am Tage zuvor abgeschlossen war, eine neue „Getreideordnung“ in Kraft getreten, die sehr viel umfangreicher ist, als das im Vorjahre erlassene Getreidewirtschaftsgesetz. In großen Zügen wird nun durch diese neue Getreideordnung folgendes bestimmt:

Zunächst einmal wird — und zwar über die Mühlen hinaus — die Regelung des Verkehrs mit Getreide festgelegt; diese Festlegung umfaßt den Verkehr so weit, daß überhaupt keine unregelmäßige Bewegung mehr erfolgen kann, vom Erzeugungsbetrieb bis hin zum Verbraucher. Neu ist dabei die außerordentlich wichtige Bestimmung, daß für eine Übergangszeit, nämlich bis zum 31. Oktober, der Erzeuger von Roggen bzw. Weizen aus der neuen Ernte eine bestimmte Menge Getreide abzuliefern hat, nämlich 25 Prozent Weizen bzw. 30 Prozent Roggen jener Menge, die er aus der vorjährigen Ernte verkaufte. Hat er diese Pflicht erfüllt, dann kann er auch schon vor dem 31. Oktober eine beliebige Menge Getreide an den Markt bringen. Irgendwelche Aufbringungsschwierigkeiten dürften bei dieser Ablieferungsfrist auch dann nicht entstehen, wenn jetzt, wie angenommen werden muß, der Ertrag der Ernte um etwa ein Fünftel hinter dem des Vorjahres zurückbleibt. Die Ablieferungsfrist wird im übrigen dem Erzeuger auch dadurch schmackhaft gemacht, daß für die Zeit ab 1. August höhere Festpreise als im Vorjahr festgesetzt worden sind, die sich aber bis zum Ende des Getreidewirtschaftsjahres nicht derart steigern, wie das 1933/1934 der Fall war, sondern sehr viel langsamer.

Der geringere Ausfall der diesjährigen Getreideernte würde theoretisch eine viel stärkere Erhöhung der Getreidefestpreise veranlassen, wenn der Landwirt denselben Gesamtserlös für seine Ernte erhalten sollte wie im Vorjahr. Nun aber zeigt sich die, wenn man so sagen will, soziale Seite des Festpreissystems für Getreide, wie es im vergangenen Jahre eingeführt worden ist; derartige stark erhöhte Festpreise, die bedeutend über denjenigen des letzten Jahres lägen, würden eine allgemeine Steigerung des Brotpreises zur wahrscheinlichen Folge haben. Das aber hat das Reichsernährungsministerium abgelehnt, hat die Festpreise aus dem oben angebotenen Grunde nur verhältnismäßig wenig erhöht und damit werden von der Landwirtschaft gewisse Opfer im Interesse der Allgemeinheit verlangt. Die Steigerung des Festpreises um zunächst 6 Mark pro Tonne für den Roggen und 10 Mark für den Weizen ist so gering, daß sie an sich schon den Brotpreis nicht erhöhen könnte. Außerdem wird die Erhöhung des Ausmaßes auf 75 Prozent eine vermehrte Mehlausschütte bringen; man hofft auf diese Weise allein schon rund 450 000 Tonnen Roggenmehl mehr zu erzielen.

Auch bei dem Festpreissystem ist etwas sehr wichtiges gegenüber dem Vorjahr geändert worden. Diese neuen, nur nach den Preisgebieten sich etwas unterscheidenden Festpreise dürfen nämlich weder über noch unterschritten werden; nur gewisse Qualitätsunterschiede und besondere Versandarten können Ab- oder Zuschläge zu jenen Festpreisen herbeiführen. Daß diese Festpreise anfangs verhältnismäßig höher sind als im Vorjahr, dann bis zu Ende des Jahres aber geringer ansteigen als in 1933/34, hat seinen Grund darin, daß man dadurch jetzt, im kommenden ersten Halbjahr der Getreidewirtschaft, eine stärkere Antileistung an den Markt veranlassen will. Im Vorjahre war es anders, denn damals gab es eine Melordernte und der niedriggehaltene Festpreis der ersten sechs Monate sollte die zu befürchtende Überfüllung des Marktes abbremsen. Falls übrigens in bestimmten, von der Dürre und dem Winterertrag stärker betroffenen Gebieten Deutschlands der Bauer ganz besonders geschädigt ist, werden dort weitere allgemeine Maßregeln für einen gewissen Erlösausgleich sorgen. Und schließlich ist gegenüber dem Getreidegesetz des Vorjahres jetzt noch eine wesentliche Änderung infolge eingetreten, als Festpreise auch für Hafer und Futtermittel festgesetzt worden sind.

Die Regelung des gesamten Getreideverkehrs unter Leitung des Reichsernährungsministeriums erfolgt nun so, daß 19 „Getreidewirtschaftsverbände“ geschaffen werden, die mit den gleichnamigen Landesbauernschaften übereinstimmen, also regional festgelegt sind. Diese Wirtschaftsverbände umfassen nun alle Betriebe, die Getreide erzeugen, es bearbeiten oder Erzeugnisse aus ihm herstellen, ferner die Getreideerzeugnisse verteilen (Handel) und schließlich die Brot herstellen. Diese 19 Getreidewirtschaftsverbände sind in einer Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft zusammengefaßt und durch diese wird die Lieferung des Gesamtbedarfs des deutschen Volkes an Brotgetreide auf die einzelnen Wirtschaftsverbände verteilt.

Es handelt sich — und das muß aufs schärfste betont werden — bei der neuen Getreideordnung keineswegs etwa um die Einführung eines Getreidemonopols; denn der Bauer kann die oben erwähnten ablieferungs-pflichtigen Getreidemengen allein schon an jede beliebige Mühle verkaufen und im übrigen kann er auf seinem Hof tun und lassen, was er will bzw. was ihm sein Verantwortungsfühl gegenüber der Allgemeinheit vorschreibt. Nur eines darf er nicht: es darf überhaupt kein Roggen zu Futterzwecken mehr verkauft werden! Wenn aber

Forschertragödie im Schneesturm

Drei Mitglieder der deutschen Himalajaexpedition vermißt.

Von einem Schneesturm überrascht.
Die deutsche Himalajaexpedition ist erneut von einem schweren Unglück betroffen worden. Die deutschen Bergsteiger Merkl, Wieland und Welzenbach werden seit einigen Tagen nach einem furchtbaren Schneesturm, der sie bei ihrem Angriff auf den Ranga Parbat überraschte, vermißt. Die Suche nach ihnen war bis jetzt erfolglos. In der gleichen Meldung wird auch der Tod von drei eingetragenen Trägern mitgeteilt.

Im Frühjahr 1934 zog eine Expedition deutscher Forscher hinaus nach Tibet, um wie schon so viele vor ihnen einen Angriff auf den „Gipfel der Erde“, das Himalajagebirge zu wagen. Sorgfältige Vorbereitungen waren getroffen worden, um das Gelingen der großen Sache zu sichern. Unsere besten Bergsteiger und Alpinisten zogen hinaus in die Regionen der Schneestürme und der grauenvollen Einsamkeit. Folgende Männer wagten die Fahrt: Willi Merkl, Wieland, Doktor Bernhard, Drösel, Kuhn, Aschenbrenner, Sengster, Welzenbach, Schneider, Bechtold, Müllritter und Kapitän Frier. Ihnen schlossen sich an die Topographen Dr. Finsterwalder und Dr. Raechl.

Große Schwierigkeiten waren in Tibet zu überwinden. Schon die Beschaffung der Träger war äußerst schwierig. Dann hatte man viel mit dem Über-glauben der Eingeborenen zu kämpfen. Furchtbares jagten die tibetischen Mönche der Expedition voraus. Sie beschworen die Rache der Götter auf ihr Haupt



Die drei vermißten Bergsteiger.

Die deutschen Bergsteiger Merkl, Wieland und Welzenbach, Teilnehmer der deutschen Himalajaexpedition. Unter Bild zeigt den Expeditionsleiter Merkl (links) und Wieland (rechts).

und versuchten alles, um den Aufstieg zu verhindern. Die Forscher ließen sich aber nicht entmutigen und erstiegen zunächst den Ranga Parbat, wo sie in etwa 5000 Meter Höhe ihr Lager aufschlugen. Hier ereilte sie der erste Schicksalsschlag; Reichsbahnoberrat Drösel zog sich eine Lungenentzündung zu und starb. Seine Gefährten stiegen weiter, und gerade vor einigen Tagen erreichte uns die Nachricht, daß eine Höhe von 7000 Meter erreicht worden war. Doch die Rache der Götter scheint sich er-

etne Festsetzung der Preisspannen erfolgen muß auf dem Wege bis zum Verbraucher selbst hin, so spricht hier allerdings das Gemeinwohl das entscheidende Wort: Der Brotpreis darf unter keinen Umständen erhöht werden, und wenn hierbei eine Gefahr entsteht, so wird man jenen Weg einer dahingehenden Prüfung unterziehen, ob die Preisspannen zwischen den einzelnen Stappen nicht doch noch verkürzbar sind. Denn ganz oben steht für die Neuordnung die Erfüllung der Ernährungspflicht für die Massen der deutschen Verbraucher, die nur einen Preis tragen können, der ihrer bisher kaum viel stärker gewordenen Kaufkraft angemessen ist.

Reichsbahn im Blumenschmuck.

Wettbewerb zur Verschönerung der Bahnanlagen.

Die Deutsche Reichsbahn veranstaltet auch in diesem Jahre wieder einen Wettbewerb zur Verschönerung der Bahnanlagen. In der Verfügung, in der die Teilnahmebedingungen bekanntgegeben werden, heißt es wörtlich: „Wir legen größten Wert auf Verschönerung und Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen, die dem Publikum besonders ins Auge fallen, und solche Anlagen, die der Verschönerung der Arbeitsstätten und ihrer näheren Umgebung dienen.“ Die Verteilung der Preise für die 90 schönsten Anlagen erfolgt wahrscheinlich im August.

füllen zu wollen... Ein furchtbarer Schneesturm vernichtete die Hoffnung auf Gelingen und hüllte drei tapfere Forscher in Nacht und Grauen.

7900 Meter Höhe waren erreicht.

Der Bericht der Himalajaexpedition über das schwere Unglück am Ranga-Parbat.

Bei dem Nachrichtendienst des Deutschen Rundfunks, dem Drahtlosen Dienst, liegt jetzt ein ausführlicher Bericht über die vom schweren Unglück betroffene deutsche Himalajaexpedition vor, der vom Teilnehmer Berthold abgefaßt wurde. In diesem Kabelbericht heißt es u. a.:

Am 7. Juli erreichte die Spitzengruppe der Expedition dank der anstrengenden Stufenarbeit von Schneider und Aschenbrenner den Silberfattel am Ranga-Parbat. In 7600 Meter Höhe wurde das Lager 8 errichtet, nachdem Schneider und Aschenbrenner vier Stunden lang unter dem Hauptgipfel in etwa 7900 Meter Höhe gestanden hatten. Nach der späteren Schilderung von Schneider und Aschenbrenner erlebte die Spitzengruppe

furchtbare Stunden in den schneebedeckten Zelten. Immer neue Schneeböden zwangen sie dazu, die Zelte mit aller Kraft festzuhalten. In fieberhafter Erwartung des erfolgsbringenden Gipfelfurkes wurde die Nacht in dieser Lage verbracht. Am 8. Juli versuchten Bernard, Bechtold und Müllritter von Lager 4 aus Nahrungslasten nach Lager 6 und 7 zu bringen. Sie blieben im Pulverschnee und im Sturm schon vor dem Lager 5 stecken. Nun wandte sich das Wetter endgültig zum Schlechten.

Der Sturm wuchs zum Orkan.

Dem Träger der Spitzengruppe riß der Orkan die Last vom Rücken. Der Schlaffack flog in hohem Bogen in die Tiefe. Aschenbrenner und Schneider erzählten im Sturm und Schnee mit äußerster Anspannung den Abstieg von Lager 8, also aus 7600 Meter Höhe, nach Lager 4.

Am 9. Juli wütete der Schneesturm fort. Am 10. Juli herrschte wechselndes Wetter und strengste Kälte. Vom Lager 4 aus wurde der Abstieg von neun Kilis über den Raktot-Peak beobachtet. Vier von den Kilis trafen mit teilweise erfrorenen Händen und Füßen, völlig erschöpft in Lager 4 ein. Sie berichteten, daß

Lager 5 und 6 vom Sturm weggeblasen

seien. Die anderen fünf Kilis sind wahrscheinlich erfroren, zwei davon sind bestimmt tot. Seit der Erreichung des Lagers 7 durch Merkl, Wieland und Welzenbach fehlt jede Nachricht von ihnen. Die Kameraden sind außerstande zu helfen, weil die Darjeelingträger fast ausnahmslos krank sind, und weil die Witterung eine Hilfeleistung durch die Europäer unmöglich macht.

So ist alles in schwerster Sorge um Merkl, Wieland und Welzenbach.

Am 11. Juli klarte das Wetter auf. Alle deutschen Bergsteiger stiegen mit den gesunden Kilis von Lager 4 zur Hilfeleistung nach Lager 5 auf. Bechtold brachte drei schwererkrankte Kilis ins Hauptlager. Raechl und Misch gingen am 12. Juli zur Hilfeleistung nach Lager 4.

Zu dieser Meldung gibt die Vertretung der deutschen Himalaja-Expedition in München u. a. folgendes bekannt: Die Gefahr, in der sich die Spitzengruppe befindet, ist groß. Es besteht noch eine Hoffnung, denn Merkl, Wieland und Welzenbach gehören zu den besten und erfahrensten Bergsteigern Deutschlands. Durch ihr über-ragendes alpinistisches Können und ihre unerhörte, oft bewährte Energie werden sie sich vielleicht doch noch einen Weg zur Rettung erzwingen.

Auch Du warst gemeint, als die NS-Volkswohlfahrt um den Volksgenossen war!

Auch Du erzieltest ein Aufnahmeformular durch die Werber — und doch hast Du bisher mit Deinem Beitritt gezögert!

Warum???

Fürchtest Du, daß man von Dir finanzielle Opfer verlangt. Nein! Die monatlichen Beiträge sind auch für Dich tragbar.

Oder meinst Du, die Mitgliedschaft der NSV bleibe denjenigen vorbehalten, denen es Deiner Meinung nach besser geht als Dir? Nein! So gedeiht keine Volksgemeinschaft.

Bedenke, wie viele Volksgenossen es gibt, denen es schlechter geht als Dir! Diese Volksgenossen brauchen uns, die NSV, und darum braucht die NS-Volkswohlfahrt Dich!

Wir erwarten Dich mit Deiner Aufnahmeerklärung in den Dienststellen der NS-Volkswohlfahrt.

Der Nachwuchs im Handwerk.

Das Handwerk. — Die große Lehrwerkstatt der gewerblichen Wirtschaft.

WPD. Als älteste Form der gewerblichen Tätigkeit ist das Handwerk auch derjenige Stand, der über die älteste Form der Heranbildung eines beruflichen Nachwuchses verfügt. Schon sehr früh ist die Ausbildung in feste Regeln gekleidet worden, die in der Form der Meisterlehre bis auf unsere Tage gekommen sind. Auch noch in der Zeit, als das Handwerk den Vorrang in der gewerblichen Gütererzeugung an die Industrie abgeben mußte, galt es als eine Selbstverständlichkeit, die junge Facharbeiterschaft im Handwerk und durch das Handwerk heranbilden zu lassen. Auch bis zum Kriege war diese Regel, bis dahin hatten nur vereinzelt junge Werke, in denen der Herstellungsvorgang besondere Eigentümlichkeiten aufwies, mit der Ausbildung eigener Lehrlinge begonnen.

Das eigentümliche Verhältnis der „Lehre“ blieb also auch da erhalten, es ging nur auf einen anderen Träger über. In der Hauptsache blieb aber das Handwerk die große gewerbliche Lehrwerkstatt der Wirtschaft, und das ist trotz aller Umwälzungen auch heute immer noch der Fall. Nur einer besonderen Zeitspanne der Wirtschaftspolitik, nämlich der der Nachkriegszeit, ist es vorbehalten geblieben, die Einrichtung der Meisterlehre im Handwerk als solche und überhaupt in Zweifel zu ziehen und in ihrem Fortbestand in Frage zu stellen. Mit dem Anbruch einer neuen Zeit darf diese bedauerliche Verirrung als endgültig überwunden gelten. Wir wissen heute, daß die Erziehung in der Standesgemeinschaft jeder Art von bloß wissenschaftlicher Bildung turmhoch überlegen ist und für die Zukunft weniger denn je entbehrt werden kann.

Eine stattliche Anzahl junger Menschen geht jährlich durch die Lehre des Handwerks. Rund eine Viertel Million Lehrlinge nimmt die Meisterlehre jährlich auf, das ist ein sehr erheblicher Anteil der jährlich aus der Schule Entlassenen überhaupt. Da im Durchschnitt dreijährige Lehrzeiten üblich sind, kommen wir auf einen Gesamtbestand von rund dreiviertel Millionen Handwerkslehrlinge, die dem Handwerk zur dauernden Betreuung übergeben sind. Die volkspolitische Aufgabe, die sich aus dieser Tatsache ergibt, ist von nicht geringem Gewicht. Ein großer Teil der Jugend des deutschen Volkes empfängt seine berufliche Prägung und wirtschaftliche Haltung durch das Handwerk — fürwahr, eine hohe Aufgabe im Dienste der Gesamtheit. Daß es in der Vergangenheit ihrer Bedeutung nicht immer und überall gerecht geworden ist, braucht nicht verschwiegen zu werden. Immerhin mag dem gegenübergehalten werden, daß das Handwerk in der Vergangenheit die Pflicht seiner Selbsterhaltung nur unter den größten Schwierigkeiten erfüllen konnte, und daß kaum ein anderer Stand derart in den Widerstreit auseinanderstrebender Richtungen hineingestellt gewesen ist wie unser Handwerk. Und was es in seinen besten Zeiten stets schmerzhaft vermisst hat: Es gab keine Möglichkeit, gegen Schädlinge in den eigenen Reihen wirkungsvoll vorzugehen, und keine ausreichende Handhabe, das Wohl der Gesamtheit nachhaltig gegenüber den Einzelinteressen durchzusetzen. Nun sind diese Mißstände beseitigt, und die Bahn ist frei, Großes im Dienste der Nation zu leisten. Die Ergänzung der beruflichen Ausbildung durch die politische Erziehung seitens der dafür zuständigen Stellen wird den Erfolg gewährleisten, der um unserer Zukunft willen erreicht werden muß.

Ein billiges Schlagwort hat oft von Lehrlingszüchtereien gesprochen in der Absicht, dem Handwerk damit einen besonders schimpflichen Makel anzuhängen. Mehr oder weniger geschickt wurden allerlei Gesichtspunkte zusammengestellt, die den genannten Tatbestand zu erhärten und zu verurteilen geeignet erschienen. Der arbeitliche und sozialpolitische Gesichtspunkt, daß die berufswillige Jugend aus Gelegenheit zur Erlernung eines Berufes haben müsse, sollte nicht gelten. Wir denken heute darüber anders. Der wirtschaftspolitische Gesichtspunkt für das Handwerk, daß übermäßige Lehrlingshaltung zur Überfischung von Handwerkszweigen führen muß, wurde keineswegs allein aus der Sorge um die Erhaltung des Handwerks heraus vertreten. Ihm muß auch für die Zukunft die gebührende Beachtung gesichert bleiben. Der berufserzieherische Gesichtspunkt, daß die Ausbildung unter der Vielzahl der Lehrlinge in einem Betrieb leiden müsse, wurde häufig übertrieben stark oder falsch betont. Wir wenden ihm heute und künftig unser ganz besonderes Augenmerk zu, weil die berufliche Höherbildung unseres gewerblichen Nachwuchses eine Lebensfrage der Nation darstellt.

Bei der sachlichen Beurteilung der Frage ist stets der Blick auf die Gesamtaufgabe des Handwerks als Erziehungsstätte gewerblicher Fachkräfte zu richten. Wir wissen aus statistischen Erhebungen, daß die Zahl der gelernten Handwerksgehilfen außerhalb der Handwerkswirtschaft beinahe doppelt so hoch ist wie die Zahl derjenigen, die im Handwerk selbst tätig sind. Darunter sind solche Handwerker, die ihren handwerksmäßigen Beruf im Rahmen der übrigen Wirtschaftsgebiete ausüben, also in der Industrie, im Verkehr und sonstwo. Man braucht hierbei nur an die zahlreichen Handwerksleute zu denken, die in jeder Fabrik damit beschäftigt sind, die rein handwerksmäßigen Arbeiten auszuführen, also Gebäude zu errichten und instand zu halten, Pferde zu beschlagen, Leitungen zu installieren und so fort. Ein ebenso großer Teil ist weiter in industriellen Betrieben tätig, die auf der handwerksmäßigen Ausbildung aufbauen und sie zur Voraussetzung haben; also z. B. Spezialschlosser in Maschinenfabriken, gelernte Maurer als Betonarbeiter, Vorarbeiter und Meister aller Art in der Industrie und viele andere mehr. Die Zahl beider Gruppen von Handwerkern ist vor einiger Zeit mit mindestens zweieinhalb Millionen ermittelt worden. Und schließlich gibt es noch eine dritte Gruppe von Berufstätigen, für die handwerksmäßige Ausbildung die Regel ist, ohne daß sie in den Statistiken später noch als solche erkennbar wäre. Das sind die Maschinisten, Heizer, Lokomotivführer, Chauffeure usw., die endgültig in einen anderen Beruf übergehen und aus dem Kreis der Handwerker im üblichen Sinne ausscheiden.

Die Leichen im Koffer.

Eine Stadt sucht einen Mörder.

Zwei geheimnisvolle Verbrechen, die ganz London in Spannung halten, sind noch immer nicht geklärt. Die „Koffer über den „Koffermord Nr. 1“ und den „Koffermord Nr. 2“ wie Scotland-Yard die Verbrechen sachlich und lakonisch bezeichnet, haben sich noch

Streit oder kommunistische Revolte?

Die politischen Hintergründe des amerikanischen Generalstreiks.

San Franzisko unter dem Terror der Streikenden.

Infolge des Generalstreiks der Arbeiterschaft von San Franzisko ruht das Geschäftsleben der Stadt vollkommen. Die letzten Verkehrsmittel haben den Betrieb eingestellt, die Gastwirtschaften und Hotels sind geschlossen.

Der Funk- und Postdienst wird nicht mehr ausgeübt, so daß im Hafen liegende Schiffe nicht ausfahren und die ankommenden Schiffe nicht in den Hafen einlaufen können. Die Wäschereien, Tabakhändler und sogar die Leichenbestatter haben neuerdings ihre Arbeit eingestellt.

so daß gar nicht abzusehen ist, zu was für Zuständen der Streit noch führen wird. Die Streikleitung hat zwar eine eigene Streikpolizei geschaffen, die Gewaltakte verhindern soll, doch setzt sich meistens der Einfluß der Radikalen durch.

Steigende Lebensmittelpreise.

Der Streikaußschuß hat 19 Lokale bezeichnet, in denen sich die Streikenden und ihre Familien belagern dürfen. Die Lebensmittelpreise sind im Steigen begriffen, obwohl von behördlicher Seite erklärt wird, daß die Großhandlungen noch über Lebensmittel im Werte von 10 Millionen Dollar in Speichern verfügen.

Mit Schokolade und Kollschinken.

Die Folgen des Streiks werden von Stunde zu Stunde fühlbarer. Hunderttausende an dem Streik nur mittelbar Interessierte könnten unter dem Druck der zunehmenden Entbehrungen ihre bisherige Zurückhaltung rasch ändern. Während sich das Publikum bisher mit einem gewissen Humor mit Schokolade und Kollschinken über Nahrungsmangel und Verkehrsstockung hinwegsetzte, verurteilt die Presse der gesamten Pazifik-Küste die Generalstreikbewegung mit größter Schärfe.

Die Arbeiterorganisationen der gesamten pazifischen Küste haben zahlreiche Entschlüsse angenommen, in denen den Streikenden Unterstützung zugesagt wird.

Die kommunistischen Drahtzieher.

Die Zeitungen mahnen die streikenden Gewerksvereine, sich von Kommunismus und Radikalismus zu befreien. Eine kleine Gruppe von Kommunisten plane die „Russifizierung“ Kaliforniens. Der Radikalismus suche keine Verständigung, sondern die Revolution. Generalstreik sei

verdichtet. Im Gegensatz zur anfänglichen Stellungnahme der Polizeibehörden nimmt man jetzt an, daß zwischen den beiden Morden eine Verbindung besteht. Hierfür spricht u. a., daß beide Opfer

auf gleiche Weise getötet

wurden, nämlich durch Hammerschläge auf den Kopf. Es ist durchaus möglich, daß der von der Polizei gesuchte Kellner und Lebemann Tony Mancini, der fortwährend unter anderen Namen auftritt, mit den beiden Verbrechen in Verbindung steht.

Über die beiden Morde werden folgende Einzelheiten bekannt:

Im Juni wurde auf der Eisenbahnstation in Brighton ein Koffer eingeliefert. Als man diesen nach einiger Zeit öffnete, fand man darin eine weibliche Leiche, deren Kopf, Arme und Füße abgeschnitten waren. Auch diese Glieder wurden später aufgefunden.

Nun wurde wieder in einem Koffer der Körper einer Frau entdeckt. In diesem Falle konnte festgestellt werden, daß es sich um die Tänzerin Violetta Ray handelt.

In dem Hause, wo das zweite Verbrechen entdeckt wurde, war niemand anzutreffen. Als ein Maler an der Hauswand arbeiten wollte, nahm er an einem der Fenster einen unangenehmen Geruch wahr. Er kletterte in das Fenster hinein und fand in dem Zimmer einen großen schwarzen Koffer. Als dieser geöffnet wurde, lag in ihm in halbseitiger Stellung

mit zerschmettertem Schädel,

die tote Tänzerin. Der mutmaßliche Mörder, der der Londoner Unterwelt wohl bekannt ist, war bereits in Verbindung mit dem ersten Verbrechen von Scotland-Yard verhaftet worden, mußte aber damals wegen Mangels an Beweisen entlassen werden.

Bier Kinder vergiftet.

Tragödie in einem polnischen Dorf.

In einem kleinen Ort bei Olschuch ereignete sich ein furchtbares Unglück, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen.

Die vier Kinder des Landwirts Boranek im Alter von 13 bis 17 Jahren hatten sich in der Küche zu Bett gelegt, als die Mutter im Küchenofen noch einmal Feuer annahmte. Die Frau ließ die Ofentür offen und legte sich im Nebenraum gleichfalls zur Ruhe nieder. Als sie nach mehreren Stunden erwachte und in die Küche ging, fand sie ihre vier Kinder bewußtlos in den Betten vor. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den inzwischen durch Kohlenoxydgasvergiftung eingetretenen Tod feststellen.

Ein Jahr Gefängnis für den Urheber des Warener Waldbrandes.

In Waren (Mürit) hatte sich vor dem dortigen Schöffengericht der Schärer Wilhelm Jörß aus Charlottenhof wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Jörß, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, ist geständig, am Sonnabend, dem 7. Juli, vormittags, während er die zum Gute Charlottenhof gehörigen Schafe hütete, sich eine Pfeife mit einem Streichholz angezündet und

das brennende Streichholz in das Gras geworfen zu haben. Er will das Streichholz ausgetreten haben und,

eine falsche Bezeichnung für die Vorgänge in San Franzisko. Es handelte sich hier um eine kommunistische Revolte gegen die Regierung.

Wie aus Moskau gemeldet wird, bringt die sowjetische Presse ausführliche Mitteilungen über die Lage in San Franzisko. Die „Pravda“ betont, daß die Ereignisse in San Franzisko bald große sozialpolitische Bedeutung annehmen würden. Sie würden sich unbedingt auf die gesamte wirtschaftliche und politische Lage der Vereinigten Staaten auswirken. Andere sowjetische Blätter bedauern, daß die Führung des Generalstreiks noch nicht völlig in den Händen der kommunistischen Partei liege. Die amerikanischen Kommunisten müßten sich um die Gesamtführung bemühen, um so den Generalstreik einen sozialistischen Charakter zu verleihen.

Nationalgarde steht bereit

Im Hafen von San Franzisko steht auf einer Strecke von 9 Kilometern die Nationalgarde zum Einsatz bereit. Eine Notwendigkeit zum Eingreifen hat sich indessen bisher nicht ergeben.

Da frische Lebensmittel außerordentlich rar geworden sind, nimmt die Bevölkerung zu Konserven Zuflucht. Das Eintreffen mehrerer Autos mit Lebensmitteln läßt Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse aufkommen, doch befürchtet man, daß es zu einem freien Verkauf erst gar nicht kommen wird. Es besteht auch die Befürchtung, daß radikale Elemente bei solchen Transporten zu Sabotageakten übergehen und daß Raubüberfälle auf Lebensmittelvorräte einsetzen, obwohl die Streikleitung versichert hat, daß niemand hungrig sterben würde.

Beruhigung in San Franzisko?

Beachtliches Eintreten des Streikaußschusses.

Der Streikaußschuß in San Franzisko hat sich bereits jetzt schon zu einigen Zugeständnissen bequem, anscheinend in der Erkenntnis, daß eine übermäßige Verschärfung der Lage gerade für die Streikenden selbst nachteilige Folgen haben würde. So hat der Streikaußschuß die Wiedereröffnung beinahe sämtlicher Restaurants erlaubt. Auch die Straßenbahnen verkehren wieder. In einem Erlass des Streikaußschusses heißt es, daß niemand in San Franzisko hungern solle und daß die Lastwagen mit Lebensmitteln ungehindert passieren könnten. Auch die Postsendungen sind planmäßig abgegangen.

in der Meinung, daß es verlobt sei, weitergegangen sein. Erst durch das mit rasender Geschwindigkeit um sich greifende Feuer, das er zu löschen versuchte, will er auf das von ihm angerichtete Unheil aufmerksam geworden sein. Der Angeklagte wurde wegen seiner groben Fahrlässigkeit, durch die Millionen Schaden entstanden ist, zu der gesetzlichen Höchststrafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Wieder einmal die Brüder Saz

Neuer Verdacht und erhöhte Gefängnisstrafe

Kopenhagen, 18. Juli. Von dem Kopenhagener Stadtgericht wurden am 4. Juni die berüchtigten Brüder Erich und Franz Saz aus Berlin wegen Übertretung des Fremdenengesetzes, Falschschuß sowie vollendeten und versuchten Einbruchs zu drei Jahren Gefängnis, dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Schadenersatz von 4000 Kronen und Ausweisung aus Dänemark nach Strafverbüßung verurteilt.

Die von den Brüdern Saz gegen dieses Urteil eingelegte Berufung kam vor dem Landgericht in Kopenhagen zur Verhandlung. Der Staatsanwalt verwies auf die mit beispielloser Dreistigkeit begangenen Verbrechen und beantragte Verschärfung der Strafen im Hinblick darauf, daß nach dem ersten Urteil neue Einzelheiten über einen geplanten Einbruch in der Zweigstelle einer Kopenhagener Sparkasse bekannt geworden sind. Dort waren vor der Eröffnung an dem Schloß eines Geldschranks Manipulationen vorgenommen worden, die ein einfaches Öffnen des Schrankes ermöglichten. Der Verdacht fiel auf die Brüder Saz, weil man bei ihnen eine Skizze der Räumlichkeiten und den Paraffinabdruck eines Türschlosses gefunden hatte. Erich Saz mußte zugeben, daß sich die Skizze auf einem aus seinem Notizbuch stammenden Blatt befand.

Das Landgericht erhöhte die von der ersten Instanz verhängte Gefängnisstrafe um je ein Jahr auf je 4 Jahre.

Riesenbrand in Pommern.

Häuser der Stadt Demmin in Flammen.

In Demmin (Pommern) brach nachmittags aus bisher noch nicht bekannter Ursache in einer Tischlerei ein Brand aus, der sich so schnell ausbreitete, daß die Feuerwehr machtlos war. Das Feuer hatte inzwischen schon auf einen großen Häuserblock übergegriffen und bereits die Speicher der Getreidegroßfirma Klänhammer in Flammen gesetzt. Verschiedene Häuser der Stadt wurden ferner durch Flugfeuer in Brand gesetzt. Die Feuerwehren aus fast ganz Vorpommern waren an der Brandstelle.

Dynamitanschlag auf Miss Nippi-Kraftwerk

New York, 18. Juli.

In Roscius (Mississippi) wurden vier Großtransformatoren der Mississippi-Kraftwerke durch eine Dynamitexplosion schwer beschädigt. Die Polizei vermutet einen Anschlag der radikalen Textilarbeiter. Drei Streikende wurden verhaftet.

Lokales und Provinzielles

Salver, den 18. Juli 1934.

Taler, Taler, du mußt wandern...

Wir müssen Abschied nehmen vom Taler. Es ist jetzt endgültig beschlossen, daß er verschwinden soll. Nach drei Monaten wird es ihn im Geldverkehr nicht mehr geben, und nur bestimmte Klassen noch werden ihn dann annehmen, um ihn einzuziehen. Die ruhmvollen Geschichte einer alten deutschen Münze geht damit zu Ende.

Sankt Joachimstal in Böhmen ist die Wiege des Talers. Kaiser Sigismund hatte die Stadt Joachimstal im Jahre 1437 seinem Kanzler Schlick geschenkt. Es war ein wertvolles Geschenk, da der Joachimstaler Bergbau auf Silber, Uran, Bismut und Nickel einst weit berühmt war. Aus dem gewonnenen Silber prägten die Grafen von Schlick seit 1517 Guldengroschen oder Gulbener, weiße schwere Silbermünzen. Bekannt wurde der Name Joachimstaler; unter diesem Namen gelangten die Guldengroschen zu solchem Rufe, daß der Name in der abgeklärten Form Taler erhalten blieb.

Unter verschiedenen Umformungen hat sich der Taler dann weithin verbreitet: Taler hieß er und Daalder, Tallers und Dollar — denn auch der amerikanische Dollar ist nichts weiter als der Taler. Bis zur Einführung der Markwährung bildete in fast ganz Norddeutschland der Taler die Geldeinheit; auch in den süddeutschen Staaten wurde er geprägt. Man teilte ihn in 30 Silber- oder Neugroschen zu 12 oder 10 Pfennigen, und er galt schließlich im Deutschen Reich als gesetzliches Zahlungsmittel für 3 Mark Gold, obgleich sein wirklicher Wert nach dem Silberpreise weit weniger betrug. Seine „beschleunigte Einziehung“ wurde schon auf Grund des deutschen Münzgesetzes vom 1. Juni 1900 beschlossen, aber erst als Taler, um als Dreimarkstück zu neuem Leben zu erwachen. Doch bald wird das vorüber sein, denn auch als Dreimarkstück muß der alte Taler sein Leben lassen. Letzter Taler, fahre wohl!

Wo bleibt der Regen?

Man hat sich bisher kaum eine Vorstellung machen können, was mit den Wassermengen geschieht, die durch Niederschläge auf die Erde fallen. So sind ausgedehnte Untersuchungen, die an der Forsthochschule in Eberswalde angestellt wurden, von großer Bedeutung. Zwei große Kästen, die tief in die Erde eingelassen, der Umgebung völlig gleich und auch mit der Oberfläche dem Boden angeglichen waren, dienten zu diesen Versuchen. Ein Kasten sollte den Wasserhaushalt bewachsenen Bodens, der andere den des trockenen Sandbodens ermitteln. In der Tiefe waren Vorrichtungen angebracht, die den Zufluß und Abfluß aus diesen „Zyklusgefäßen“ im Laufe eines Jahres genau verfolgen ließen. Die Ergebnisse der Untersuchung sind insofern bemerkenswert, als schon eine Vondenschicht von 1 Meter Dicke auch den stärksten Regen nur in geringen Mengen durchsickern läßt. Sand verbündet etwa 26 Prozent des erhaltenen Regens, Rasen dagegen mehr als das Doppelte, etwa 54 Prozent. Unter Sand ist der Boden daher immer feuchter als unter dem Rasen, und durch Sandboden wird den tieferen Schichten und dem Grundwasser wesentlich mehr Wasser zugeführt, als es durch einen bewachsenen Boden geschieht. Die Verdunstung ruht vom November bis Februar völlig, und daher wird in dieser Zeit der Boden ganz allmählich, aber gründlich durchfeuchtet.

Bei Regenfällen wird zuerst die Feuchtigkeit der obersten Erdschichten auf das Normalmaß gebracht, ehe ein stärkeres Durchsickern eintritt. Nur bei stark ausgetrocknetem Boden im Frühjahr ist die Wasserdrängkraft verhältnismäßig groß. So erklärt sich plötzliches Ansteigen von Grundwasser durch stöße weises Durchfließen nach starkem Regen. Rasenboden speichert in den Wintermonaten, wo die Verdunstung fast ruht, Wasser auf und gibt es in der Zeit von März bis August wieder an die Luft ab. Im Wasserhaushalt des Erdbodens spielen die Feuchtigkeitsschwankungen, die Tau und Reif bringen, wegen ihrer Geringfügigkeit gar keine Rolle.

Schepmann Gruppenführer in Sachsen.

Gruppenführer Wilhelm Schepmann, bisheriger Führer der Obergruppe X (Westfalen-Niederrhein), ist, wie wir erfahren, mit der Führung der SA-Gruppe Sachsen beauftragt worden. Der bisherige Führer der Gruppe Westfalen, Brigadeführer Gieseler, steht zur besonderen Verwendung der obersten SA-Führung, bis über eine neue Verteilung entschieden sein wird.

„Deutsche Kampfspiele in Nürnberg“. Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal mitteilt, fällt der zur Fahrt zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg vorgegebene Sonderzug wegen mangelhafter Besetzung aus. Die Teilnehmer sind daher gehalten, die planmäßigen Züge zu benutzen. Empfehlenswert ist der Zusammenschluß zu Gesellschaftsfahrten.

Salver

Beim verbotswidrigen Baden erfaßt wurden gestern zur späten Abendstunde im Strandbad Herpin mehrere junge Burschen. Ihre Namen wurden festgestellt und ist Anzeige erstattet. Dieser Fall dürfte für manchen, der es versucht nach Schluß des Badebetriebes sich noch in den Strandbadanlagen widerrechtlich aufzuhalten, zur Warnung dienen.

Schalksmühle

Ueber den vor etwa 6 Wochen ausgeführten Fahrraddiebstahl aus dem Hotel Müller ist jetzt durch die hiesige Gendarmerie insofern Klärung gebracht worden, indem einer der Diebe verhaftet und ins Gerichtsgefängnis nach Lüdenscheid gebracht worden ist. Er entlarbte sich in der Person eines Landhelfers aus Gelsenkirchen. Es scheint ein ganz raffiniertes Bursche zu sein, der Wechselkleidung besaß und so sein unsauberes Handwerk geheimermaßen auszuführen scheint. Eine der gestohlenen Fahrräder wurde sichergestellt und kann dem Eigentümer wieder ausgehändigt werden. Für den Dieb wird das dicke Ende folgen.

Ueber ein großes Fischsterben ist hier abermals zu berichten. Vor etwa 4 Wochen gingen durch Vergiftung dem im Halbertal eine Forellenzuchtanstalt unterhaltenden Karl Besendahl über 500 Forellen ein. Nun ist abermals vermutlich durch Vergiftung der gesamte übrige Bestand vollständig vernichtet worden, so daß h. gezwungen ist den Betrieb der Forellenzuchtanstalt, an dessen Aufbau h. jahrelang in mühevoller, aufopfernder Arbeit tätig gewesen ist, einzustellen. Allein diese Tatsache ist bedauernd wert.

Die Deutsche Arbeitsfront.

Beitragsätze für Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront.

Die Beiträge für Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront werden mit Wirkung vom 1. Juli 1934 wie folgt festgesetzt:

Klasse:	Einkommen		Beitrag:	
	wöchentl.:	monatl.:	wöchentl.	monatl.
1) Verwaltungskostengebühren. Sie			0,20	
2) geben kein Anrecht auf Unterstützung			0,40	
3)			0,60	
3a)			2,60	
4) bis 10.—	bis 40.—		0,15	0,60
5) bis 15.—	bis 60.—		0,20	0,80
6) bis 20.—	bis 80.—		0,30	1,20
7) bis 25.—	bis 100.—		0,35	1,40
8) bis 30.—	bis 120.—		0,45	1,80
9) bis 40.—	bis 160.—		0,55	2,20
10) bis 45.—	bis 180.—		0,70	2,80
11) bis 55.—	bis 220.—		0,85	3,40
12) bis 65.—	bis 260.—		0,95	3,80
13) bis 75.—	bis 300.—		1,10	4,40
14) bis 90.—	bis 360.—		1,35	5,40
15) bis 105.—	bis 420.—		1,50	6.—
16) bis 130.—	bis 520.—		1,90	7,60
17) bis 150.—	bis 600.—		2,25	9.—
18) bis 165.—	bis 660.—		2,50	10.—
19) bis 185.—	bis 740.—		2,75	11.—
20) über 185.—	über 740.—		3.—	12.—
20a) freiwillige Beiträge ab 15.—	R.M. monatlich, gestuft von R.M. 5.— zu 5.—			

Auf diese Beiträge dürfen keine Sonderzuschläge erhoben werden.

Die Beitragsätze der Klassen 1—3a stellen nur Verwaltungsgebühren dar. Sie gewähren kein Recht auf die Inanspruchnahme der künftigen Unterstützungen der D.A.F. Die Beitragshöhe richtet sich:

- bei Akkordlohn-, Tage-, und Wochenlohnempfängern nach dem Wochenbruttoeinkommen,
- bei den Monatslohn- oder Gehaltsempfängern nach dem Monatsbruttoeinkommen,
- bei den Angehörigen der freien Berufe, des Gewerbes und Handels, sowie bei den Unternehmern nach dem persönlichen monatlichen Einkommen aus ihrer Tätigkeit,
- bei Einkommen aus Provisionen nach der monatlichen Bruttoprovision einschließlich des ev. Fixums, aber ausschließlich der Reisepfeifen.

Grundsätzlich hat sich jedes Mitglied nach vorstehender Beitragsabelle selbst einzuschätzen und bei Veränderung des Gehaltes die entsprechenden Beiträge von sich aus anzufordern zu entrichten.

Lediglich dort, wo infolge einer Uebereinkunft der Beitrag von den Personal- und Lohnbüros einbehalten wird, erfolgt die Einstufung durch den Arbeitgeber.

Mitglieder der NSDAP, die im Besitze der roten Mitgliedskarte oder des Mitgliedsbuches sind, SA- und SS-Männer (auch Fliegerstürme, Marine Sturm, Reitersturm und Motorsturm), jedoch unter Ausschluss der Anwärter, die sich im Besitze eines ordnungsmäßigen Ausweises befinden, Angehörige der Hitler-Jugend, des BdM., können, wenn sie keinerlei Anspruch auf die Unterstützungseinrichtungen der

Zum anderen auch, daß durch solche Vergiftungen, die vielleicht auf Fabrikbetriebe zurückgeführt werden können, der Forellenbestand aus unseren Gewässern gänzlich verschwindet. — Wasser und Fische werden z. Bt. einer behördlich angeordneten Untersuchung unterzogen, wonach hoffentlich die Ursache einwandfrei festgestellt werden und evtl. noch für die Folge unterbunden werden kann.



Aus der

Hitler-Jugend

Achtung!

Ein Wort an Alle!

Achtung!

Durch das letzte Gesetz der Reichsregierung, wonach jegliches Sammeln verboten ist hat sich vielfach die irrtümliche Meinung durchgesetzt, daß auch der Verkauf der Hitler-Jugend-Zeitung „Die Fanfare“ unter dieses Verbot fällt. Wir haben uns sofort mit unserer höheren Dienststelle in Verbindung gesetzt, die dann diese Auffassung widerlegte. Nach wie vor ist also der Zeitungsverkauf erlaubt, weil erstens die „Fanfare“ unser bestes Propagandamittel ist und zweitens unser Wollen und unsere Wünsche sich in unserer Fanfare spiegeln. Bedenke lieber Bürger, der Du vor dem 30. Januar 1933 gemühtlich in deiner Stube saßest, und hofftest daß es besser würde, bedenke, daß auch schon damals Jugend auf der Straße stand und für dich um ein besseres Deutschland kämpfte. Die Toten unserer jungen Bewegung zeugen für den inneren Wert dieser Volkjugend. Und Du Volksgenosse, der du doch auch Deutschlands Zukunft willst, unterstütze am besten die Garanten der Zukunft, wie uns Adolf Hitler nannte, durch den Kauf einer Zeitung. Darum fort mit deinen Bedenken, entpuppe dich nicht als Spießbürger, nimm den Jungen die kommen, gern und freudig eine „Fanfare“ ab, sie werden es Dir zu danken wissen.

Der Führer der Gefolgschaft 3
Gustav Wernscheid.

Dählerbrück

Ein seltenes Schauspiel aus der Tierwelt zeigt sich an der früheren Pulvermühle. In dem alten noch als Ueberrest von den alten Pulvermühlen befindlichen hohen Mühlschornstein befindet sich ein Eulennest. Allabendlich, bevor die Dunkelheit antritt, ist einer dieser Raubvögel auf dem hohen Schornstein zu sehen, ungeachtet der Bewohner der umliegenden Häuser. Mit der Dunkelheit zieht der Vogel dann auf Raub, um die Beute seiner Familie zukommen zu lassen. Nicht lange wird es dauern, dann werden auch die Jungen sich der Umwelt zeigen.

Rönshahl

Ordination des Hilfspredigers Wlth. Dreisbach in Rönshahl. Am 15. Juli wurde durch den Herrn Superintendent Arning, Altroggenrahmede, unter Beihilfe der Pastoren: Stommel-Halber und Bartelheimer-Lüdenscheid der Hilfsprediger Wlth. Dreisbach zu Rönshahl ordiniert. Die Feier vollzog sich unter großer Beteiligung der Gemeindeglieder. Der Herr Superintendent hielt die Ansprache auf Grund des Bibelwortes Matth. 10, 24 und betonte, daß

DAF. erheben, gegen Zahlung einer Verwaltungsgebühr Mitglied der DAF. sein.

Diese Verwaltungsgebühr ist zu entrichten bei einem Einkommen bis zu

10.— wöchentl. oder 40.— monatl. nach Beitragskl. 1 bis 25.— „ „ 100.— „ „ 2 über 25.— „ „ 100.— „ „ 3

Die Vergünstigung gilt nur für Mitglieder, die ein Einkommen haben, das höchstens R.M. 90.— wöchentl. oder R.M. 360.— monatlich beträgt. Mitglieder, die ein höheres Einkommen aufzuweisen haben, haben die Verwaltungsgebühr der Klasse 3a zu zahlen. Diese Vergünstigung gilt nur für Mitglieder, die infolge einer aktiven Zugehörigkeit zu einer Organisation der Partei höhere Ausgaben haben.

Allen diesen Mitgliedern wird aber empfohlen, von dieser Vergünstigung nur in den allerdringendsten Fällen Gebrauch zu machen, da die DAF. unter allen Umständen diesen Mitgliedern gegenüber die Zahlung von Unterstützungen jeder Art ablehnt. Diese Vergünstigung gilt nicht für Mitglieder der NSKK, SA-Reisende 1 und 2, des NSDAP, Rhythmhäuserbundes und der Teno.

Mitglieder der NSDAP, die sich im Besitze eines ordnungsmäßigen Mitgliedsausweises befinden, zahlen bis zur Beitragsstufe 17 einschließlich gleichfalls den ihrem Einkommen entsprechenden nächst niedrigen Beitrag.

Diese Vergünstigung gilt jedoch nur für die Mitglieder, die keine Vergünstigung gemäß ihrem Familienstand genießen.

Mitglieder mit 1—3 Kindern bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zahlen ihren Beitrag nach der ihrem Einkommen entsprechenden nächst niedrigen Beitragsklasse. Mitglieder mit mehr als 3 Kindern bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zahlen den Beitrag zwei Beitragsklassen niedriger, als ihrem Einkommen entspricht.

Die Unterstützungsleistungen für diese Mitglieder werden jedoch nach der dem Einkommen entsprechenden Beitragsklasse bezahlt, d. h. Mitglieder mit 1—3 Kindern erhalten Unterstützung eine Beitragsklasse höher, als sie ihren Beitrag bezahlt haben, Mitglieder mit mehr als 3 Kindern zwei Beitragsklassen höher.

Diese Vergünstigung gilt aber nur für die Mitglieder, die ein Einkommen bis zu dem für die Beitragsstufe 17 vorgezeichneten beziehen.

Für die Inanspruchnahme der Vergünstigungen ist maßgeblich der zu Beginn des Kalenderjahres oder bei Beginn der Mitgliedschaft in der Steuerkarte vermerkte Familienstand.

Veränderungen im Laufe eines Kalenderjahres können erst vom kommenden Kalenderjahre ab berücksichtigt werden.

Die Entrichtung des Beitrages wird durch das Einkommen einer entwerteten Marke in Höhe des gezahlten Beitrages in der Mitgliedskarte bzw. in dem Mitgliedsbuch bescheinigt. Der Beitrag ist grundsätzlich eine Bringschuld, auch wenn er sonst üblicherweise eingezogen wird und ist, falls der Einzug durch die Amtswalter der DAF. nicht fristgemäß erfolgt, bei der zuständigen Ortsgruppengeheimstelle der D. A. F. zu entrichten.

der Jünger Christi einst Sklave Christi sein müsse, bei dem die Person hinter dem Amte zurücktrete. Der eigentliche Dienst des Pfarrers sei die Verkündigung des Gotteswortes, das ohne Rücksichtnahme auf menschliche Wünsche und Interessen der Welt gepredigt werden solle. Der Altar war festlich mit Blumen geschmückt und gab der Feierstunde ein würdiges Gepräge. An die Ordination schloß sich die Predigt des Ordinanden Wilhelm Dreisbach über das Bibelwort: Lukas 17, 20—24, in der ausgeführt wurde, daß man seinen eigenen Wünschen und seiner selbstgemachten Frömmigkeit sterben müsse, damit Jesus lebe. Seitens vieler Gemeindeglieder waren reichliche Blumen Spenden im Pfarrhause eingetroffen, ein Zeichen dafür, daß sich Herr Pfarrer Dreisbach in der kurzen Zeit seines Hierseins schon die Sympathie und Achtung der Gemeindeglieder erworben hat. Die Ordination bedeutet die Berufung zum Pfarrer und gibt die Erlaubnis, alle Amtshandlungen auszuführen. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß Herr Pfarrer Dreisbach demnächst als Seelsorger der evangel. Kirchengemeinde Rönshahl gewünscht und bestätigt wird.

—c 80 Jahre alt! wird am heutigen Mittwoch die Wwe. Alwine Heedfeld zu Haarhausen in hiesiger Gemeinde. Der noch rüstigen Altersjubiläum an dieser Stelle unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

—c Der Feuerwehr-Löschzug Haarhausen trat am Montagabend fast vollständig zur angeordneten Befähigung an. In Verbindung des Bürgermeisters Knabe, der ja bekanntlich seine Wohnung noch in Hagen hat, sowie des Amts-Oberbrandmeisters Plate wurde die Befähigung durch den Gemeindeführer Herrn Kapitän z. S. a. D. Buchholz vorgenommen. Die gezeigten: Fußzerzitten, Spritzen- und Steigerübungen sowie ein Sturmangriff bewiesen erneut die Schlagkraft der Wehr und wurde folge in der nach der Befähigung stattgefundenen Kritik hervorgehoben.

pn. Lüdenscheid. Das Freibad machte Toilette. Das neue Freibad am Mattenberg, das in den letzten Wochen Rekordzahlen an Besuchern aufzuweisen hatte, konnte eine gründliche Reinigung wohl vertragen. Es wurde daher geleert, gründlich gereinigt und abgeschrubbt und wieder neu mit Teich- und Leitungswasser gefüllt. Das dem Baden nicht sehr günstige Sonntagswetter ließ seinen großen Besuch des Freibades auskommen. Es wurden ca. 450 Badegäste registriert.

Lüdenscheid. Baden in der Verfallsperre verboten. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß das Baden in der Verfallsperre, die der Trinkwasser Versorgung der Stadt Lüdenscheid dient, verboten ist. Dort kontrollierende Polizeibeamte werden unmissverständlich jeden zur Anzeige bringen, der gegen das bestehende Verbot verstößt.

pn. Hagen. Riesen-Deutschland-Feuerwerk auf dem Hötting. Am 21. Juli wird im Stadion auf dem Hötting, nach einem Konzert des SA-Musikzuges unter der Leitung von Musikzugführer Pg. Ehardt und des SS-Musikzuges der Motorbande 25 unter Leitung von Musikzugführer Pg. Köbber, ein Riesen-Deutschland-Feuerwerk gezeigt werden, wie es in diesem Ausmaße in Hagen noch nicht gesehen wurde. Seit Wochen wird dieses grandiose Feuerwerk vorbereitet. Es wird den Führer in herrlichen Bildern, die Arbeitsfront und anderes mehr darstellen. Man kann jedenfalls jetzt schon sagen, daß diese Veranstaltung ein Ereignis von ganz besonderem Gepräge zu werden verspricht.

yn. Schwerte. Geheimnisvolle Sprengstoffunde. In der Ruhr, zwischen Haus Billigt und der Betonbrücke nach Geisfeld zu, fanden Badende etwa 30 Sprengkörper. Die Zündung war noch unberührt und die Untersuchung ergab, daß sie noch nicht länger als 12 Tage in der Ruhr, im Wasser gelegen haben können. Es wurde sofort, veranlaßt von der Staatspolizei und der P.D., eine genaue Durchsuchung des Fundgebietes durch eine Abteilung des Freiw. Arbeitsdienstes veranlaßt. Hierbei wurden noch ca. 30 Taschenlampen und drei weitere Sprenggeschosse gefunden.

Dortmund. Das Hohensyburg-Denkmal wird wacklig. Im Zusammenhang mit der andauernden Trockenheit nach vorausgegangener Regenzeit schreiten die Ansätze zum Verfall des Hohensyburg-Denkmal fort. Während vor einiger Zeit ein Bronzeständer abstützte, beginnen jetzt die verbindenden Mörtel- und Zementschichten, die die schweren Sandsteine zusammenhalten, immer stärker herauszufallen. Auch die Bronzefiguren des Denkmals werden wacklig, weil auch hier die Bindemittel am Standort sich gelöst haben. Der Denkmalverein Hohensyburg hat sich an die Provinzialbehörde gewandt, möglichst bald Abhilfe zu schaffen, da wegen der finanziellen Lage der Stadt Dortmund infolge der Miswirtschaft der früheren Jahre eine Hilfe der Stadt zur Zeit nicht möglich ist. Eine baldige Herstellung ist auch deshalb erwünscht, weil die Dortmund und Hohensyburg verbindende Ruhrwaldstraße in beschleunigtem Tempo fertiggestellt wird, um einen bequemen Wanderweg nach der Hohensyburg zu schaffen.

Gellentkichen. In der Nähe des Berger-Sees wurde der 13 Jahre alte Kurt Kupies aus der Teufstraße in Buer-Erle vom Blitz getroffen. Er wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Bielefeld. In einer Sempereglerei im nahen Brackwede kam der Arbeiter Krusenotto aus Klemke auf tragische Weise ums Leben. Er geriet in einen Aufzug und trug dabei so erhebliche Quetschungen davon, daß er in kurzer Zeit starb. Es steht noch nicht fest, wie das Unglück sich zugetragen hat.

Pengerich. An einem unbewachten Bahnübergang kurz vor Pengerich ereignete sich ein folgenschweres Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der von Pengerich kommende Zug der Teutoburger Wald-Eisenbahn stieß mit einem aus der Richtung Osnabrück kommenden, von vier Männern besetzten Osnabrücker Wagen zusammen. Hierbei wurde einer der Insassen, Architekt Meyer aus Osnabrück, so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb, während die übrigen mit leichten Verletzungen davontamen. Der Wagen wurde von der Lokomotive etwa 50 Meter mitgeschleift und vollkommen zertrümmert. Als Ursache vermutet man das Versagen der Wagenbremse. Es kommt hinzu, daß die Straße dort sehr unübersichtlich und der Übergang nicht durch eine Schranke gesichert ist.

Bielefeld. Den Tag der deutschen Rose hatte eine Spatenmutter dazu aussersehen, ihr Junges in ein Schokoladen- und Konfitürengeschäft in der Rathausstraße

„einzuschmuggeln“. In den Federn, die wohl sortiert und geschmackvoll aufgebaut das Fenster füllten, fand der gefiederte Straßenjunge sichtlich Gefallen. Man merkte es an dem Eifer, mit dem bald hier, bald da eine Kotpötte genommen wurde. So hurtig sprang der kleine Bursche im Fenster hin und her, daß in das sorgfältige Sortiment bald die allergrößte Unordnung kam. Den ganzen Sonntag über währte dieses bunte Treiben, denn der Ladeninhaber war nichts Böses ahnend „ausgeflogen“. Also konnte der Spageneindringling ungehindert sein fröhliches Unwesen treiben, woran zahlreiche Zuschauer ihre helle Freude hatten.

Wolfenbüttel. Ein schweres Gewitter entlud sich über Wolfenbüttel und richtete verschiedentlich Schaden an. Infolge der starken Entladungen trat eine fast siebenstündige Störung in der Stromzuleitung vom Ueberlandwerk ein. Ein Blitz traf das Dach der Johanniskirche und beschädigte auch die Orgel, die einstweilen unbrauchbar ist. Mehrmals schlug der Blitz in die Fernspreckleitungen.

Langelshausen. Bei Erneuerungsarbeiten in der hiesigen Kirche wurden beim Aufnehmen des Fußbodens im Chor Grabungen vorgenommen, um eine alte Erzählung, die von einem Gewölbe unter der Kirche wissen wollte, auf ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen. Dabei wurden zwei Grabsteine mit lateinischen Inschriften vollkommen und ein dritter teilweise freigelegt. Die Inschriften stimmen mit den Aufzeichnungen in der Kirchenchronik überein, nach der in der Zeit von 1577 bis 1740 sieben Pastoren im alten Teil der im Jahre 1754 vergrößerten Kirche beigesetzt wurden.

Holzminde. Ein Invalide aus der Johanniststraße wurde in der Küche seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Der Unglückliche war schwer nervenleidend.

Rotenburg. Das schwere Motorradunglück, von dem vor einer Woche in der Nähe der Straßentrennung Bremen-Zeven zwei Deutschamerikanerinnen betroffen wurden, hat nun doch noch ein zweites Todesopfer gefordert. Frau Doris Sabade, geborene Due, aus Brooklyn ist im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen.

Bisselhövede. Der 14jährige Sohn des Bauern B. schoß mit einer 9-Millimeterflinte nach Spagen. Durch einen noch nicht aufklärten Umstand drang ihm ein Schuß durch die Stirn ins Gehirn. Der Junge wurde von Nachbarn hinter einem Schuppen liegend bewußtlos aufgefunden und ins Rotenburger Krankenhaus geschafft.

Riesenfeuer in Demmin (Pommern).

Brände in der ganzen Stadt. — Wohnhäuser und Getreidespeicher eingäschert.

In Demmin (Pommern) brach nachmittags, wahrscheinlich infolge überkochenden Teers, in einer Tischlerei ein Brand aus, der bald riesige Ausmaße annahm, so daß die Feuerwehr zunächst völlig machtlos war. Die

Tischlerei brannte restlos nieder. Dann griffen die Flammen auf die Speicher der Getreidegroßfirma Klänhammer über. Ein Speicher sowie das Geschäftsgebäude der Firma wurden völlig eingäschert. Das rasende Element erfaßte ferner drei im gleichen Block liegende Wohnhäuser, die gleichfalls niederbrannten.

In der Stadt selbst waren durch Funkenflug an verschiedenen Stellen weitere Brände entstanden, die aber bald gelöscht werden konnten. Auch der Kirchturm der Stadtkirche wurde von den Flammen erfaßt. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Bei den Löscharbeiten, die von Feuerwehren aus fast ganz Vorpommern vorgenommen wurden, wurden verschiedene Feuerwehrleute und freiwillige Helfer verletzt.

Grünspan im Speiseeis

Massenvergiftungen auf einem Abendfest

Sofia, 18. Juli. Bei einem Fest im Offizierskasino der Schwarz-Meer-Stadt Burgas brachen plötzlich zahlreiche Gäste unter großen Schmerzen zusammen. Es stellte sich heraus, daß alle, die von dem herumgereichten Speiseeis gegessen hatten, erkrankt waren.

Da sich bei nicht weniger als 75 Personen zum Teil schwere Vergiftungserscheinungen zeigten, wurden sofort alle erreichbaren Ärzte herbeigerufen. Dadurch konnte schwereres Unglück verhütet werden. Der Zustand von sechs Personen ist indessen noch äußerst besorgniserregend. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine Kupfervergiftung handelt; das Eis war in einem Kupfergefäß aufbewahrt und durch Grünspan giftig geworden.

Was man noch wissen muß.

Über 100 Jahre aufbewahrtes Pulver in griechischem Kloster explodiert.

Athen. In dem uralten Kloster Neaapiläon bei Kalabrita auf dem Peloponnes, das jetzt noch ein Klub der Flammen wurde, ereignete sich eine schwere Explosion. Durch die Hitze war das seit dem Freiheitskampf im Jahre 1821 aufbewahrte Pulver in die Luft geflogen. Es sollte damals dazu dienen, das Kloster bei einer etwaigen Einnahme durch die Türken in die Luft zu sprengen. Durch die Explosion wurden sechs Personen schwer verletzt. Außerdem wurde eine kostbare Bibliothek vernichtet.

Ägyptische Juden beschimpfen die Latenzkreuzflagge.

Alexandria. Zwei halbjudische jüdische Buriden ägyptischer Staatsangehörigkeit wurden hier wegen Beschimpfung der Latenzkreuzflagge festgenommen und dem Jugendgericht zur Verurteilung übergeben. Die beiden hatten den Flaggenschild am Dienstwagen des deutschen Konsuls unter unflätigen Beschimpfungen bespielt.

Drei Deutsche der Hitze in China erliegen.

Peiping. Die außerordentliche Hitze in China hat allein in der deutschen katholischen Mission Yenhoufu in der Provinz Südsichuan drei Todesopfer gefordert, und zwar zwei Patres und einen Bruder. Ferner starb der deutschamerikanische Vater Stephen Richards, der Dekan der katholischen Universität in Peiping.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf. Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.

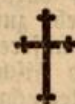
D.A. VI. 34: 1700

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen, besonders für die trostreichen Worte Herrn Pfarrers Stommels,

danken herzlich:

Witw. Majewski nebst Angehörige

Ehringhausen, den 18. Juli 1934.



Du liebe Schwester, Du bist nicht mehr,
Dein Platz in unserem Kreis ist leer.
Du reichst uns nicht mehr Deine Hand,
Der Tod zerriß das schöne Band.
Warst Du doch so herzengut,
Deine Liebe lauter Gut.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen,
heute morgen 8 Uhr, unsere innigstgeliebte
herzengute Schwester, Schwägerin und
Tante

Frau Ww. Max Laifle

Auguste geb. Louis

im Alter von 54 Jahren, plötzlich und unerwartet, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente der kath. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Solingen, Bergerhof, Radevormwald,
Barmen, Augsburg, Grönenbach-Bay., den
16. Juli 1934.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. Juli, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Solingen Breitestraße 1 aus, nach dem kath. Friedhof Cronenbergerstraße statt. — Das feierliche Seelenamt ist am Donnerstag, den 19. Juli, vormittags 8½ Uhr in der St. Clemenskirche Solingen.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Die letzten
Arbeitsbeschaffungs-
Lose
21. u. 22. Juli
Ziehung
1½ Millionen Mk. Gewinne
Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.

Buchfrau

für tägliche Reinigung meiner
Geschäftsräume, abends oder
morgens, gesucht.

Wo sagt die Geschft. des Allg.
Anzeigers Halver.

Ein Blinder sucht eine

4-5 Zimmer-
Wohnung

spätestens bis 1. Okt. d. Jrs
möglichst auf dem Lande mit
Garten und Stall.

Angebote an die Geschft. des
Allg. Anz. Halver erbeten.

Sie brauchen keinen Stuhl

für die Augenbrauen

Damenfriseur

BÜLLING

Hagen, Elberfelderstr. 12

macht ihre Augenbrauen und

Wimpern dauernd waschecht

Augenbrauentinktur

macht die Augenbrauen und

Wimpern weich, voll u. lang

Flasche 3.00 RM.

Muttertschap

mit Lamm

zu verkaufen.

vom Ort, Büchermühle.

Glashaut

als Fliegenschutzhaut

Glashaut

für Einmachweide

Salzyl-Papier

Wilh. Bell jr., Halver.

Achtung!

Es wird am Freitag, den 20.
Juli, vorm. von 9-10½ Uhr
an der Wirtschaft Karl Kind,
in Halver (Vene), von 5-6
Uhr am Hotel Plate in
Kierspe, von 6½-7 Uhr
an der Wirtschaft Werdes,
Neuenhaus

ein großer Transport

Ferkel

das Stück von 6.-

RM. an, auch

größere Läuferfärschweine

spottbillig verkauft.

Joh. Ruff, Boffel (Westf.)

Geschäftsverlegung.

Meiner geehrten Kundschaft zur
gehl. Nachricht, daß ich mit
dem heutigen Tage meine

Metzgerei in das Haus

Kronprinzen- u. Hochstr.-Ecke

verlegt habe.

Neuzeitliche Laden-Einrichtung

mit mod. Kühlanlage.

Karl Karthaus-Halver.

Inserieren

bringt

Gewinn

Das willkommene
Geschenk —

Ein

gutes

Buch

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Rölnen Produkten.

	17. 7.	18. 7.
Weizen rhein.	20.30—20.70	20.30—20.70
Weizen aul.	27.00—29.00	27.00—29.—
Roggen rhein.	15.70—16.50	17.30—18.00
Hafer hiesiger	19.50	19.00—19.50
Futtergerste aul.	15.90—16.40	—
Wintergerste inl.	18.50—18.75	18.50—18.75
Sommergerste inl.	—	—
Mais grober	20.25	20.25
Mais feiner	21.25	20.25
Weizenmehl inl.	27.15	27.65
Roggenmehl	25.05	25.55
Roggenmehl inl.	21.05	21.05
Weizenkleie	12.25	11.50—12.00
Roggenkleie	13.00	12.00—13.00
Biertraber	—	—
Leinfuchsmehl	19.50	19.50
Erdnuchtmehl	18.90	18.90
Soyaschrot	16.30—16.50	16.30—16.50
Rapsfuchsen	15.00	15.00
Baumfuchsen lose	16.10—16.25	16.10—16.25
Trockenschneißel lose	—	—
Ruderschneißel lose	14.25—15.00	14.25—15.00
Rohmellasse	8.30—8.75	8.00—8.50
Weizenbrot lose	10.00—10.50	9.00—10.00
Rottfuchsen lose	10.25—10.75	10.50—10.75
Ruzernfuchsen lose	11.25—12.00	11.25—12.00
Roggenbrot	1.60—1.80	1.60—1.80
Weizenbrot	1.60—1.80	1.60—1.80
Haferbrot	1.60—1.80	1.60—1.80

In den von der Verordnung zur Ordnung
der Getreidewirtschaft betroffenen Getreidearten:
Weizen, Roggen, Hafer und Futtergerste war
geringfügiges Geschäft, da die Auswirkung der neuen
Bestimmungen auf die Handelspreise abgewartet
wird. Für Roggen und Futtergerste wurden die
am 16. Juli gültigen neuen Festpreise notiert.
Mais war wegen der bestehenden Einfuhr-
schwierigkeiten kaum angeboten. Die Mehlpreise
lagen unverändert. Eine Notierung für Roggen-
mehl, das nach der neuen Verordnung einen
Mindehalt von mindestens 0.967% haben muß,
konnte noch nicht vorgenommen werden, da die
Verordnung erst am heutigen Tage bekannt ge-
worden ist. Das Geschäft in Mühlenabfällen und
Krausfuchsen bewegte sich in kleinen
Grenzen bei unveränderten Preisen. Den Tag bei
geringem Angebot im Preise fest, ebenfalls
Stroh.